

Carsten Bolz, Superintendent in Charlottenburg-Wilmersdorf, Berlin.

Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet! 1. KORINTHER 14,1

Es spricht Superintendent Carsten Bolz aus Berlin.

Es gibt Dinge, die faszinieren, auch wenn man sie nicht völlig durchschaut. So geht es mir mit Fußball. Besonders bei internationalen Turnieren, wie bei dieser Europameisterschaft. Nicht alles verstehe ich: Ich höre die Kommentatorinnen und Kommentatoren und denke: sie reden in einer fremden Sprache von Dingen, die ich nicht kenne. Ich weiß nicht, wie die Abseitsfalle funktioniert oder warum eine gelb-rote Karte eine Sperre für die nächsten Spiele nach sich zieht.

Vielleicht geht Ihnen das so, wenn Sie unvermittelt in eine Gottesdienstübertragung hineinzapfen. Oder wenn Sie nach Jahren wieder in den Gottesdienst gehen, weil ihr Paten-kind konfirmiert wird. Da gibt es eine Sprache in der Kirche, die Ihnen ganz fremd ist! Kyrie und Gloria werden da gesungen – Sie hören Wörter wie „erquicken“ oder „mühselig“, bei denen Sie ins Grübeln kommen – und doch bleiben Ihnen Sprache und die ganze Veranstaltung fremd.

Ein altes Problem. Schon der Apostel Paulus hatte seine Leute in Korinth unmissverständlich angewiesen: Redet verständlich mit den Menschen – nicht „in Zungen“. Also nicht mit Worten, die allein Gott versteht. Oder wenn schon – dann auf keinen Fall ohne Erklärung dessen, was gemeint ist.

Verständliche Rede ist gemeint: prophetische Richtungsweisung auf das hin, was Gott mit der Welt vorhat. „Strebt nach der Liebe!“ – das ist die Richtungsweisung für diese Woche. Verständigt euch und strebt nach Liebe. Immer wieder. Ich wünsche mir, dass wir Kirchenleute weiter lernen, verständlich und richtungsweisend mit den Menschen zu reden – und dass wir uns dabei auch von Ihnen befragen und korrigieren lassen. Denn nur gemeinsam können wir in dieser Stadt, in dieser Gesellschaft für ein verständnisvolles Klima sorgen.

Immer wieder passiert das ja – dass wir nach Liebe streben – und auch verständlich davon reden: da wo von der Sorge für Trauernde und Einsame geredet wird und wo wir sie an Sorgentelefonen oder bei Besuchen ernst nehmen. Oder wo nicht nur mit wohlfeilen Worten gegen Antisemitismus Stellung bezogen wird und wo wir uns an Mahnwachen beteiligen. Dort, wo wir aufstehen.

Wenn Sie also beim Zappen in der Halbzeitpause einen Gottesdienst oder bei der Konfirmation Ihres Patenkindes auf Unverständliches stoßen, dann kommen Sie doch einfach mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin ins Gespräch – oder mit Ihrer Familie oder auch mit mir – unter bolz@cw-evangelisch.de. Ich bin gespannt darauf und wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag – mit möglichst vielen verständlichen Worten.

Es sprach Superintendent Carsten Bolz aus Berlin.